

Folgende Pfarrer sind, so viel man Nachricht hat, seit der Reformation in Groß-Grabe gewesen: Benedict Beilgen. Georg Hofmann oder Hoppe, Goeda. Misn. M. Albinus Möller. Anton Lunißkau, aus Ruhland. Martin Piscovius, aus Betschau. Peter Prätorius, aus Hoyerßwerda. Michael Nicolai, aus Senftenberg, zog von hier Michaelis 1640 als Pfarrer nach Schwepnitz, starb daselbst den 11. Aug. 1661. Matthäus Zaunig, aus Meschwitz. Michael Jacobi, zog von hier 1662 als Pfarrer nach Schwepnitz, wo er 1694 starb. Dieser war gebürtig aus Camenz. Christian Prätorius, aus Spremberg. Christian Samuel Berggold, aus Camenz, hielt seine Anzugspredigt 1699, zog von hier nach Meschwitz. Joh. Heinrich Winter, aus Königsbrück, gebor. 1682, zog hier an im Januar 1714, feierte 1717 das Reformations-Jubiläum, † 1737. M. Michael Häger, aus Senftenberg, gebor. den 17. Jul. 1697, hielt Dom. 16 p. Trin. 1737 seine Anzugspredigt, † 1766. Joh. Friedrich Löw, gebor. in Frohdorf den 13. Decbr. 1738, zog an Dom. 1 p. Trin. 1767, starb als Past. Emerit. in Camenz den 13. März 1816. Unter ihm wurden Thurm und Orgel gebaut. Johann Wilhelm Christian Neubert, gebor. in Frohdorf den 8. März 1776, ward hier Pastor-Substitut 1807, übernahm das Amt ganz 1813. Unter ihm ward das 3. Reformations-Jubelfest 1817 gefeiert, auch ein neuer Gottesacker den 2. Pfingstfeiertag 1817 eingeweiht. Er ging im October 1818 von hier als Pfarrer nach Wahren bei Leipzig, ward dann Pfarrer in Schönfeld bei Leipzig, und starb daselbst. Der gegenwärtige Pfarrer Ernst Ludwig Sigismund Kleinpaul, gebor. in Medingen bei Dresden den 17. Febr. 1795, hielt den 31. Jan. 1819, Dom. IV p. Epiphan. seine Anzugspredigt in Groß-Grabe.

Die Kirche ist groß, einfach, und weil sie keine gewölbte Decke hat, etwas düster. Der Altar, welcher im Jahre 1821 von der Frau Patrocinin mit einem Crucifix und ein Paar Blumenvasen beschenkt ward, ist von Stein, die Kanzel von Holz steht über demselben. Die Orgel, ein Werk des Orgelbauers Johann Christian Pfützner in Pulsnitz, fing Ende des Jahres 1785 an, den Gesang zu begleiten. Der Taufstein ist aus einem alten vom Papstthum herstammenden, zum Weihwasser gehörigen Kessel ausgehauen, und im Jahre 1777 anstatt eines hölzernen Tisches, zuerst gebraucht worden.

Das Alter der 2 auf dem Thurme befindlichen Glocken kann nicht angegeben werden. Die größere enthält die Umschrift: „O rex gloriae veni cum pace, ave Maria gratia.“ Die Umschrift der kleinern ist deutsch und heißt, so weit sie lesbar ist: „Komm König der Ehren“ C. D. E.

Das Vermögen der Kirche ist unbedeutend. 1726 hat ihr die Frau Gräfin v. Schellendorf 200 Thlr. legirt. Die Zinsen von diesem Kapital werden nach der Stiftungsurkunde zum Schulgeld für arme Kinder in Groß-Grabe verwendet.

Seitdem im Jahre 1817 ein Gottesacker an der Straße nach Königsbrück angelegt worden ist, wird der Kirchhof nicht mehr zu Begräbnissen be-

nutzt. Weder der Kirchhof noch der Gottesacker enthält interessante Denkmäler.

In der Parochie befinden sich 4 Schulen, nemlich zu Groß-Grabe, zu Wiedtnitz, zu Straßgräbchen und zu Bulleritz. Die Zeit, zu welcher jegliche dieser Schulstellen gegründet ist, läßt sich nicht nachweisen; immer hat jeder derselben 1 Lehrer vorgestanden. Die Schulhäuser mit Ausschluß des zu Groß-Grabe, sind alle neu gebaut.

Die Schule zu Groß-Grabe zählt jetzt 42 Kinder, und der jetzige Schullehrer allhier, zugleich Küster und Organist, heißt Joh. Traugott Wolff, geboren in Brauna 1806, angestellt in Groß-Grabe 1828. Die Schulstelle zu Groß-Grabe ist auf 200 Thlr. fixirt, die übrigen auf 120 Thlr.

Die Pfarrwohnung ist 1740 neu aufgeführt worden, und im obern Stockwerke ziemlich leicht gebaut. Die Nebengebäude machen einen neuen Stall vom Jahre 1822, und eine baufällige Scheune aus. Die Lage der Pfarrwohnung ist übrigens durch den vorliegenden Garten, so wie durch eine freundliche Aussicht ausgezeichnet.

Auf beiliegender Abbildung von Groß-Grabe sehen wir die Pfarrwohnung rechts der Kirche.

Groß-Grabe liegt im Thale, und gewährt auf der Höhe der Chaussee nach der Preussischen Grenze zu, eine schöne Aussicht auf die Nachbardörfer. Im Hintergrunde des Thales erheben sich die Camenzer Berge, ingleichen der Keulen- oder Augustusberg bei Königsbrück.

Die Collatur der Kirche und Schule hat die verwittwete Frau Reichsgräfin Sophie Charlotte Eleonore zu Stollberg-Stollberg. Mit der Pfarre in Groß-Grabe sind in früherer Zeit Consistorialrechte verbunden gewesen, und Entscheidungen in geistlichen Angelegenheiten haben, wie versichert wird, in Königsbrück ohne Zuziehung des hiesigen Pfarrers nicht Statt finden können.

Eingepfarrt nach Groß-Grabe sind:

Wiedtnitz, ein Preussisches Dorf, das zur Zeit noch in die Kirche zu Groß-Grabe gewiesen, und eine kleine Stunde entfernt ist, zählt 56 Häuser und über 400 Einwohner. Auch hier ist ein Rittergut mit einem ansehnlichen Schlosse. Der Guts herr ist Schulpatron. Frühere Besitzer waren: v. Sporn; Geheim. Kriegs rath v. Simonis; Baron d'Orville v. Löwenklau. Neuerdings ist das Gut an den Hauptmann v. Löwen verkauft worden. Wiedtnitz hält jährlich 3 Vieh- und Krämermärkte.

Die hiesige Schule besuchen jetzt 70 Kinder; der jetzige Lehrer Gottlieb August Peschel, geb. in Groß-Grabe 1802, wurde 1820 hier angestellt.

Straßgräbchen, verbunden mit Grünberg, $\frac{1}{2}$ St. von Groß-Grabe, zählt 53 Häuser und 300 Seelen, und hat ein ansehnliches Rittergut, dessen gegenwärtiger Besitzer Carl Christian Tschendel ist. Frühere Besitzer: Frau Gräfin v. Löwenschild 1708. Graf Gottlieb v. Holzendorf 1770. Hauptmann Friedrich Joseph v. Bussy 1800. Auf diesen folgte der jetzige Besitzer 1827. Straßgräbchen zeichnet